

ALLTAG IM REALLABOR
Einsichten aus der ethnographischen
Forschung

Teresa Koloma Beck

1 Reallabore

2 Alltag und experimentelles Handeln

3 Forschung als Intervention

1 | Reallabore

Hintergrund: Risikogesellschaft

Hintergrund: Risikogesellschaft

= Gesellschaft, die mit Risiken umgehen muss, die sie im Zuge sozio-technischer und sozio-kultureller Entwicklungen *selbst* erzeugt hat

Beck 1986

Reallabore

... entstehen, wenn das zur Lösung eines gesellschaftlichen Problems nötige Wissen nur durch *experimentelles Handeln* in der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewonnen werden kann

Krohn & Weyer 1989

Experimentelles Handeln

... ist Teil des Alltag

Dewey 1938, James 1907, Bogusz 2018

2

| Alltag und
experimentelles Handeln

Alltag

= Modus der Erfahrung, der durch Selbstverständlichkeit charakterisiert ist

»Normal [oder alltäglich, tkb] ist eine konkrete Erfahrung dann, wenn es für deren Ingangsetzen, Aufrechterhalten, Abschließen oder Unterbrechen keiner Begründung , keiner Veränderung erläuternde Erklärung, keines begleitenden Kommentar [*sic*] oder keiner grundsätzlichen Rechtfertigung bedarf.«

Rolf 1999, S. 44f.

Leibliche Gewohnheitsstrukturen

= prä-reflexive Wissensstruktur

= Schemata des Wahrnehmens, Denkens
und Handelns, die *vorbewusst*
funktionieren

Dynamische Stabilität

- schleichende Veränderungsprozesse
- Neues wird als Variation von bereits Bekanntem interpretiert

Experimentelles Handeln im Alltag dient nicht notwendig der Veränderung, sondern oft der Aufrechterhaltung des *status quo*

3

Forschung als Intervention

Ethnographische Forschung

... Methode, die ein Feld durch die Teilnahme an den Aktivitäten des Feldes erschließt

Im besten Fall ist ethnographische Forschung eine Situation, von der Forschende und Beforschte gleichermaßen profitieren

- ➔ *Wissen*
- ➔ *Reflexion*
- ➔ *Validierung*

(Leider) Fiktives Beispiel:

Forschung bei/mit Polizeien zu
racial profiling im Polizeialltag

Vielen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit!